

Großtrappenentwicklung 1980

(Zwischenbericht)

Von Rudolf TRIEBL, Apetlon

Zum vierten Mal wurde mit Datum 13. April 1980 die nun schon zur ständigen Einrichtung gewordene Großtrappenzählung in Österreich und Ungarn durchgeführt, zum ersten Mal in diesem Rahmen auch in der Slowakei, wie versichert wurde (die Ergebnisse liegen noch nicht vor).

Während der Bestand in Niederösterreich gegenüber dem Vorjahr annähernd gleichgeblieben ist (1977:77 Ex., 1980:75 Ex.), stieg die Anzahl im benachbarten Ungarn (nur der Bereich der Kleinen Ungarischen Tiefebene) von 67 (1979) auf 88 (1980), fiel jedoch im Burgenland signifikant von 74 (1979) auf 31 Ex. (1980). Da die Zählung im österreichischen Hanság (Waasen) mit großer Sorgfalt erfolgte und ein Übersehen von Individuen um diese Jahreszeit ausgeschlossen werden kann, muß angenommen werden, daß der burgenländische Abgang zum Teil in Ungarn aufscheint, und die Differenz als Dunkelziffer (natürliche Erhebungsfehler auf beiden Seiten der Staatsgrenze) gilt.¹⁾

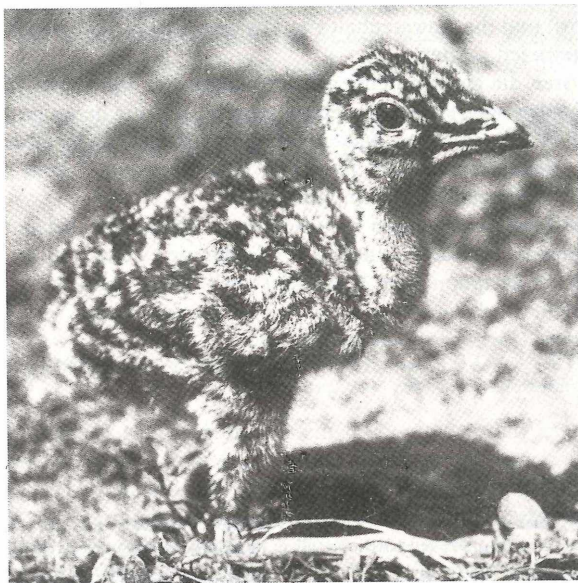


Abb. 1: Großtrappen-Küken. Foto J. STERBETZ.

¹⁾ Für die Richtigkeit der Bestandserfassung und der daraus resultierenden Schlüsse spricht z. B. der Maximalwert eines anderen Beobachters (Dipl. Kfm. R. H. BERGER) von 21 Ex. am 20. 9. 1980, sowie das Vorhandensein von 6 immer wieder gesichteten Hahnen, was einem Geschlechtsverhältnis von etwa 1:3—4 entspricht.

Die Ursache der Abwanderung ist mit großer Sicherheit in der weiteren Einengung des Lebensraumes und in zusätzlichen Störungen, verbunden mit Ausfällen von Gelegen und Jungen, zu suchen. Das Hanság-Gebiet ist heute bereits so trocken, daß die restlichen Wiesen in den Jahren 1979 und 1980 zum Großteil aufgeackert und in Maisfelder verwandelt wurden, und zwar gerade dort, wo die Vögel bisher einigermaßen ungestört dem Balz- und Brutgeschäft nachgehen konnten. Inzwischen ist zu beobachten, daß sie sich nolens volens in das berüchtigte „Vollnaturschutzgebiet“²⁾ zurückziehen, oder auch die Gelege zumindest zum Teil in Äckern (Mais) anlegen. Darüber hinaus berichtete mir ein erfahrener und glaubwürdiger Hanság-Bauer von der fast legendären Dreier-Jungenzahl (die Großtrappe legt 2—3 Eier) als Regel in früheren Jahrzehnten, wogegen heute in den seltensten Fällen zwei Junge von einer Henne geführt werden (Anm. d. Verf.: 1980 ist mir kein solcher Fall bekannt geworden).

Als bescheidene Gegenmaßnahme zu dieser unerfreulichen Entwicklung hat der Burgenländische Natur- und Heimatschutzverein dank des Entgegenkommens einiger St. Andräer Landwirte aus Mitteln der Aktion „Patenschaft für Tiere“ 5 ha Wiesenfläche angepachtet, in erster Linie, um die Mahd in den Griff zu bekommen. Zwar ist auf diesem Territorium mit großer Wahrscheinlichkeit keine Brut erfolgt, doch fanden ebendort Teile der Balz (2 Hahnen) statt, und führten zwei Hennen in unmittelbarer Nähe ihr Junges. Von einem der Jungvögel gelangen ausgezeichnete Fotos, und die Anwesenheit von Trappen konnte auch durch Losung und Federn nachgewiesen werden.

Leider waren die gleichlaufenden Bemühungen der Jägerschaft (Burgenländischer Landesjagdverband) nicht von Erfolg gekrönt, da eine derartige Pachtung im sehr wichtigen Hottergebiet von Wallern infolge des Widerstandes einzelner Bauern nicht gelang. Nichtsdestoweniger gilt Herrn HRL Hermann HAIDER gebührender Dank für seine diesbezüglichen Bemühungen!

Zum Abschluß der heurigen Zwischenbilanz bleiben die bangen Fragen, ob die burgenländische Hanság-Population der Großtrappe weiter abnimmt, wie lange sie sich als kleine Restpopulation überhaupt noch halten kann und — wollen wir optimistisch sein! — ob sie imstande ist, sich an die geänderten Verhältnisse anzupassen, was einer Überlebensfrage gleichkommt.

Anschrift des Verfassers: Rudolf TRIEBL, 7143 Apetlon.

²⁾ Als „berüchtigt“ oder auch „anrühlich“ muß das „Vollnaturschutzgebiet“ deshalb bezeichnet werden, weil es als solches nur auf dem Papier besteht. Vor allem wird die gesetzlich uneingeschränkte Mahd buchstäblich zur Falle für jene Trappen, die dem Aberglauben erliegen, hier ungestört brüten und Junge aufziehen zu können. Dieser Umstand wird sich in den nächsten Jahren noch gravierender auswirken, da die Tiere durch die Umwandlung und Störung der Umgebung gezwungen werden, in das VNS-Gebiet auszuweichen (z. B. balzte heuer ein Trapphahn über 1 Monat lang vor 12 Hennen in diesem Gebiet; weiters sind die Wiesen Brutbiotop für Gr. Brachvögel, Sumpfohreule, möglicherweise auch Wiesenweihe!). Zu allem Überfluß besuchen zahlreiche Touristen das Gebiet, das unbewacht ist; ein von unserem Verein bereits vor 2 Jahren vorgeschlagener ehrenamtlicher Wächter wird bis heute trotz inzwischen abgelegter Prüfung nicht akzeptiert!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Triebel Rudolf

Artikel/Article: [Großtrappenentwicklung 1980 53-54](#)